



"Young and Experienced" | 25.02.2021

Projekt: DigiTeRRI | GA nº 873010

<u>Veranstaltungsformat:</u> webbasierte Roundtable Diskussion mit Beteiligung von regionalen/nationalen Stakeholdervertretern/innen und Experten/innen

<u>Dokumenttyp:</u> öffentlich, März 2021

Autorinnen: Julia Schmidbauer, Brigitte Kriszt (MUL)

Zur Veröffentlichung auf der Webpage: www.digiTeRRI.eu/Steiermark



Roundtable 1 "Young and Experienced"

Die erste DigiTeRRI Roundtable Diskussion zum Thema "Young and Experienced" war ein gelungener Auftakt einer Veranstaltungsserie im Vorfeld der steirischen Roadmapentwicklung. Ziel dieser Austauschformate ist es, mögliche Stoßrichtungen und Anknüpfungspunkte für die strategische Planentwicklung zu sammeln. Die Veranstaltungen werden unter Einbindung von verschiedenen Stakeholdergruppen und externen Expertinnen und Experten durchgeführt, um verschiedene Perspektiven bzgl. Digitalisierung aufzuzeigen und die unterschiedlichen Bedarfe transparent zu machen.

Die Themen der Diskussionsrunden leiten sich von der im Projekt erarbeiteten Roadmap Vision ab.



Styrian Vision

(nähere Inforationen unter https://www.youtube.com/watch?v=ul10MhRhq0s&feature=youtu.be)



Die erste Roundtable Digitalisierungs-Diskussion konzentrierte sich auf die unterschiedlichen Herausforderungen und Bedarfe der Generationen, sowie auf Gender-Gleichheit und auf Aspekte des Arbeitsmarkts im Allgemeinen. In dieser Veranstaltung wurden Stakeholder, die vom Wandel betroffen sind, jene die aktiv am Wandel mitwirken und ergänzende Expertinnen als Diskutanten eingeladen, um die vielfachen Sichtweisen und Zukunftsthemenfelder aufzuzeigen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ließen ihre unterschiedlichen persönlichen und beruflichen Zugänge, Erfahrungen und ihre Expertise in die 90-minütige Diskussion einfließen.

An der Diskussionsrunde nahmen über 15 Personen aktiv teil.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten Roundtable Diskussionrunde:

- Manuel-Tom Rieser | HTL Leoben, Schüler Fachrichtung "Informationstechnologie & Smart Production"
- Julia Brandstetter | ÖH Montanuniversität Leoben, Vorsitzende der Studentenvertretung
- Marianne Hörlesberger | AIT Austrian Institute of Technology, DigiTeRRI Projekt Koordinatorin
- Corinna Hörmann | Johannes Kepler Universität, Scientist on Didactic of MINT Disciplines
- Gabriele Legat | AMS, Gleichstellungsbeauftragte, Arbeitsmarktservice Steiermark
- Michael Ulm | Bezirksvorsitzender "Junge Wirtschaft Bruck-Mürzzuschlag"
- Alexandra Haider | Unternehmerin, ComputerStudio Jungwirth
- Alexandra Gmundtner | Geschäftsführung HTL Leoben

Moderation: Brigitte Kriszt | MUL, Außeninstitut

Einführung in das Projekt DigiTeRRI: Teresa Riedenbauer | ZAT

Weitere mitwirkende Projektpartner:

Erich **Weber |** Geschäftsführer, Standort und Marketing Bruck an der Mur GesmbH Julia **Schmidbauer |** Montanuniversität, Außensintitut

+ weitere angemeldete Teilnehmer

Kernaussagen und Diskussionspunkte:

• Junge Generation

Der Vertreter und die Vertreterin der jüngeren Generation unterstrichen, dass Digitalisierung nicht zu mehr Belastung führen soll, sondern zu einer Erleichterung der Arbeitsbelastung beitragen soll. Wichtig ist auch in Zukunft soziale Belange des menschlichen Austausches in den Vordergrund zu stellen. Junge Leute die heute schon "Digital Natives" sind, haben weniger Angst und Bedenken, wenn es um den Wandel durch Digitalisierung kommt. Sie sehen die damit verbundenen Chancen in Richtung Arbeitsmarkt und Flexibilität. Der Übergangsprozess wird als Herausforderung gesehen.

• Erfahrene Generation

Die Sprecher aus dieser Gruppe sehen die Beibehaltung der Entscheidungsgewalt beim Individuum selbst als entscheidend an, wenngleich dies auch mehr Hinwendung zum Erlernen von neuer fachlicher



Kompetenz braucht. Die Automation eines jeden Prozesses kann nicht das Zukunftsziel sein. Die Verwendung von Social Media für gesellschaftliche Interaktion und Austausch wird als Option gesehen, wenn auch der Druck immer am aktuellen Stand und online zu sein, etwas ist, mit dem die ältere Generation nicht so vertraut ist und es auch nicht anstrebt. Der mögliche Zugang zu Lernumgebungen wie Digitale Labs wird als positiv und wünschenswert gesehen.

Arbeitsmarkt und Gleichstellung der Frauen

Während des letzten Jahres hat die Corona Pandemie eine rapide Entwicklung hinsichtlich des Einsatzes von digitalen Medien, speziell in der Arbeitswelt und in der Erwachsenenbildung vorangetrieben. Ungeachtet dieser Trends braucht es noch mehr Angebote, speziell im Bereich von modernen Lernumgebungen aber auch Hardware-Wissen besteht Verbesserungsbedarf. Nicht alle im Berufsleben stehenden Personen haben offenen Zugang zu den neuen Möglichkeiten und Tools, was allerdings wichtig wäre, um auf diese motivierend zu wirken und Skepsis der Digitalisierung gegenüber abzubauen. Frauen zeigen sich grundsätzlich sehr interessiert für Berufe, die sich mit Digitalisierung beschäftigen. Wichtig ist, dass die neuen Berufsbilder und Berufe zu einer Gleichstellung der Frauen am Arbeitsmarkt führen. Entwicklungsbedarf gibt es allerdings generell bei Angeboten an Arbeitsplätzen und Praktika in Unternehmen der Region.



Diskussions-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer sowie interessierte ZuhörerInnen des ersten Roundtable Formates im Vorfeld der Roadmapentwicklung

Bildung

Digitales Unterrichten erfordert eine spezielle Ausbildung und entsprechendes Didaktik-Wissen bei den Lehrenden. Hier gibt es noch Weiterbildungspotential. Der Unterschied zwischen "Distance Learning" und "Home Schooling" ist inzwischen evident geworden. Digitalisierung sollte schon früher in Kombination mit anderen Fächern auf dem Lehrplan stehen. Kenntnisse und Fähigkeiten von jungen Menschen müssen im Bereich des vernetzen Denkens und der Analyse von komplexen Systemen gestärkt werden, da die Digitalisierung hoch qualifizierte junge Menschen erfordert. Eine sinnvolle Kombination aus Theorie und "hands-on" Wissen sollte angestrebt werden.



Die duale Ausbildung von Lehre und Matura wird positiv gesehen, um einen höheren Ausbildungsstand mit praktischen Fähigkeiten zu erreichen. Digitalisierung kann und soll noch stärker in viele schon bestehende Berufsbilder und Ausbildungsschienen integriert werden. Neue Lernumgebungen oder auch Lernmodelle, sollten zur Anwendung kommen. Als exemplarisches Beispiel wurde der Wissenstransfer von HTL Schülern hin zu Lehrlingen eines großen Unternehmens der Region genannt.

• Young and experienced aus Sicht der Wirtschaft

Alle wirtschaftsorientierten Vertreter und Vertreterinnen stimmten darüber überein, dass Unternehmen Schulungen und Weiterbildung im Bereich der Digitalisierung brauchen. Die Ausbildungen sollten einerseits einen eher niederschwelligen Zugang zu Wissen, aber auch je nach Bedarf Spezialwissen, ermöglichen. Grundsätzlich wird der offene Zugang zu Wissen und Lernen, sowohl für die Unternehmen, als auch deren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, als erforderlich gesehen. Digitalisierung am Arbeitsplatz und auch die digitale Kommunikation ermöglichen neue Wege in der Vernetzung, der Kooperation und wirtschaftlichen Möglichkeiten. Digitale Lösungen dürfen nicht nur ein kurzfristiges Provisorium in Zeiten des Corona Pandemie sein, sondern müssen längfristiger gedacht werden.

Zusammenfassung der Schlüsselaussagen:

- Neue Wege des Lernens und der didaktischen Methoden werden angepasst für jede Generation gefordert.
- Die Digitalisierung sollte die Menschen unterstützen und nicht deren Aktivitäten bestimmen.
- Erfolgreiche Role Models sollen helfen junge Menschen und insbesondere auch Mädchen noch stärker für das Thema Digitalisierung zu motivieren.
- Digitalisierungsrelevante Lehrinhalte sollen in bestehender Ausbildung oder Lehre integriert werden und so eine Weiterentwicklung von bestehender Industrie erlauben.
- Es muss aktiv mit gezielten Maßnahmen der Schlechterstellung der Frau in den neuen Berufsbildern entgegengewirkt werden.
- Aktive regionale Unterstützung der Unternehmen bei Schaffen von neuen Berufsbildern und Unterstützung bei arbeitsmarktrelevanten Maßnahmen, wie Praktikumsplätze und Schaffung von Joboptionen, um das Wissen besser zu integrieren.
- Einfacher Zugang zu Ausbildung und Training bzgl. Digitalisierung für alle Generationen.
- Die Corona Pandemie hat zu einer rasanten Anwendung von digitalen Instrumenten in der Ausbildung und im Wirtschaftsleben geführt, es muss aber auch in Zukunft sichergestellt werden, dass Bereiche für den traditionellen sozialen Austausch erhalten bleiben.
- Gemeinsame Aktivitäten und sichtbares Nachaußentreten sowie Kooperationen in Kombination mit entsprechenden Ressourcen (Expertise und finanzielle Mittel) werden befürwortet.